

Feministischer Streik auch in Liestal

Reden, Musik, Essen und Basteln in der Rathausstrasse

Für Mittwoch, 14. Juni, rufen Frauenstreikgruppen in der ganzen Schweiz zum Feministischen Streik auf. Wie auf der offiziellen Website 14juni.ch zu lesen ist: «Frauen bekommen immer noch weniger Lohn und tiefere Renten. Sie übernehmen mehr unbezahlte Arbeit. Und sie sind mit Diskriminierungen und Belästigungen konfrontiert. Es braucht endlich konkrete Verbesserungen!»

Wie schon in den vorangegangenen Jahren wird auch im Baselbiet gestreikt. Von 11 bis 15 Uhr gibt es in der Rathausstrasse in Liestal Reden, Musik und ein Mittagessen, ausserdem wird gebastelt für die anschliessende Demo in Basel. Um 16 Uhr besammeln sich die Baselbieter/-innen am Bahnhof Basel SBB und spazieren um 16.30 Uhr gemeinsam zur eigentlichen Demobesammlung auf dem Theaterplatz.

Männer sind aufgerufen, FLINTA-Personen (Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen) in ihrem eigenen Umfeld zu unterstützen, um ihnen die Teilnahme am Feministischen Streik zu ermöglichen. Auf frauenstreik-bs.ch können sie sich auch für Auf- und Abbau, Kinder- oder Barbetreuung einschreiben.

Gestern Abend – eine Woche vor dem Feministischen Streik – hätte oberhalb von Hölstein am Zunzgerberg ein Höhenfeuer entzündet werden, wie bereits 2019. Wegen Problemen mit der Bewilligung musste es leider abgesagt werden.

Brief an die Baselbieter Regierung: Engagement nach aussen tragen
Die Gewerkschaft VPOD Region Basel wendet sich in einem Brief an die Regierungen von Basel-Stadt und Baselland. Sie fordert höhere Löhne (Frauen ver-

dienen im Durchschnitt 18 Prozent weniger als Männer), bessere Renten für Frauen, mehr Zeit (Frauen leisteten 50 Prozent mehr unbezahlte Haus- und Familienarbeit als Männer), mehr Respekt (Rund 30% der Frauen fühlten sich am Arbeitsplatz schon sexuell belästigt), mehr Service Public und mehr Schutz bei Schwangerschaft und nach der Geburt.

Der VPOD würdigt im Brief das «unbestritten grosse Engagement für Gleichstellung und gegen Diskriminierung» des Kantons Baselland. Entsprechend schein es nur folgerichtig, dies am 14. Juni auch nach aussen zu tragen. Unter anderem solle er als Arbeitgeber das Freinehmen vereinfachen, um die Teilnahme am Streik zu ermöglichen, und das Tragen von Kleidungsstücken in den Farben des Feministischen Streiks zu erlauben.

Die Baselbieter Regierung hat bereits auf den Brief geantwortet: Sie anerkennt die Anliegen des Frauenstreiks («Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen») und unterstütze die Teilnahme der Mitarbeitenden, auf Anfrage, am Streik in der eigenen Freizeit. In Absprache mit der vorgesetzten Person könnten dafür Ferien bezogen oder Gleitzeit/Überzeit kompensiert werden.

«Wir finden es gut, dass es die Regierung anerkennt und die Forderungen unterstützt und dass sie die Möglichkeit bietet teilzunehmen», äussert sich Tania Cucè, Baselbieter SP-Landrätin und Co-Präsidentin des VPOD Region Basel. Es sei halt manchmal schwierig, wenn Leute in einem Arbeitsverhältnis stünden, aber gut, dass die Regierung hier Hand biete. ObZ

Harmonische Arbeit im Hintergrund

Jahresversammlung Gemeinnützige Gesellschaft BL

Die GGB (Gemeinnützige Gesellschaft Baselland) hatte am 1. Juni ihre jährliche Hauptversammlung im Martinshof in Liestal. Viele Mitglieder kamen nicht. Die Gründe dürften wohl sein, dass die Gesellschaft bescheiden und harmonisch im Hintergrund arbeitet und so keine Streitereien vorhanden sind.

Zur Gründung: Martin Birmann, Basellandschaftlicher Sozialhelfer und Politiker, war wohl eines der aktivsten Mitglieder (zusammen mit Kettiger und Banga), der 1853 unter dem Motto «alles zu fördern, was dem Vaterlande, den Mitbürgern und den Menschen überhaupt zum Wohle gereicht» den Verein GGB aus der Taufe gehoben hatte.

In der nun weit mehr als 150-jährigen, ergebnisreichen Geschichte war die GGB immer tätig. Primär unterstützt die GGB dem Gemeinwohl dienende soziale Einrichtungen oder unternimmt wichtige Anschiebfunktionen für Projekte im sozialen Bereich (z. B. «insieme Basel-Land, Verein zur Förderung von Menschen mit einer geistigen und/oder anderen Behinderung», oder die «Stiftung Mosaik, Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung»), um nur zwei

von vielen Institutionen in unserem Kanton zu nennen.

Im Weiter darf man auch Gesuche für soziale Projekte einreichen. Im Jahre 2022 unterstützte die GGB, nebst 15 weiteren bewilligten Gesuchen, den Ferienpass der «Stiftung Jugendsozialwerk». Gemeinnützige Gesellschaft Baselland



Ein Beispiel des Ferienpasses: Die Jugendmusik Gelterkinder/Ormalingen bot zum ersten Male einen Instrumenten-Bastelkurs an, die GGB finanzierte mit. Foto: zVg

Todesfälle

Bubendorf

Fritz Furler, geb. 17. Oktober 1920, von Bubendorf BL (c/o APH Frenkenbündten, Gitterlistrasse 10, 4410 Liestal). Öffentliche Beisetzung: Donnerstag, 15. Juni, um 11 Uhr auf dem Friedhof Bubendorf.

Wenslingen

Kurt Kopp, geb. 13. Februar 1956, von Niederönz (wohhaft gewesen): Leimenweg 282, 4493 Wenslingen). Urnenbeisetzung: im Familienkri auf dem Friedhof Wenslingen.

Trauerfeier: Donnerstag, 15. Juni 2023, um 14.00 Uhr, Reformierte Kirche Oltingen.

Anzeige

WP WICKY & PARTNER BESTATTUNGEN
24h Bestattungsdienst
Bennwilerstrasse 1 Telefon 061 813 24 00
4434 Hölstein www.wicky-partner.ch

Schatzkammer des Wissens

Museum.BL Das Archiv der Archäologie Baselland in der Ausstellung «Bewahre!»

Die Ausstellung «Bewahre! Was Menschen sammeln» im Museum.BL in Liestal ist um eine Sammlung reicher: Der neue Ausstellungsteil «Schatzkammer des Wissens» ermöglicht Einblicke in den einzigartigen Bestand des Archivs der Archäologie Baselland, dem Gedächtnis der archäologischen Forschung des Kantons. Zu sehen sind historische Grabungsdokumentationen von archäologischen Stätten des Baselbiets sowie Zeichnungen, Pläne, Fotografien und so manche Kuriosa. Die Ausstellung vermittelt anschaulich, wie sich die Arbeitsmethodik der Archäologie Baselland über die Jahre verändert hat.

Das Archiv der Archäologie Baselland ist für das Verständnis der Vergangenheit der Region zentral. Es umfasst Dokumente zu allen bekannten archäologischen Fundstellen des Kantons – darunter wertvolle historische Fundmeldungen, Zeichnungen, Pläne, Fotografien, Berichte und Grabungstagebücher. Durch Bauuntersuchungen, Ausgrabungen, Prospektionen und Recherchen wächst der Bestand ständig weiter. Das Archiv verzeichnet aktuell Unterlagen zu über 4300 archäologischen Fundstellen im Kanton Baselland.

Die Archäologie ist nach und nach systematisiert worden

Fast alle archäologischen Fundmeldungen stammten bis weit ins 20. Jahrhundert von Privatpersonen. Die Funde wurden meistens bei Bauarbeiten oder durch die Landwirtschaft zufällig entdeckt, gezielte Untersuchungen gab es selten. 1921 wurde die «Kommission zur Erhaltung von Altertümern» gegründet, um Grabungsaktivitäten zu koordinieren



Einblicke in das Archiv der Archäologie Baselland.

Foto: Torben Weber/Museum.BL

und zu bewilligen. Zahlreiche heimatkundlich interessierte Laien, wie z. B. Lehrer oder Pfarrer, engagierten sich für die Erforschung der Vergangenheit. Denn über eigenes Personal für die Ausgrabungen verfügte die Kommission nicht. An Befestigungsanlagen, Höhlen oder Burgen wurden in den kommenden Jahrzehnten gezielt Grabungen durchgeführt und die Kommission versuchte, einen Überblick über alle Fundstellen zu gewinnen und das Meldewesen zu systematisieren. Ab 1968 führte die neu gegründete Kantonsarchäologie diese Arbeiten fort.

Zeichnungen trotz Digitalisierung wichtig für Dokumentation

Die Dokumentationsmethoden in der Archäologie haben sich im Laufe der Zeit stark weiterentwickelt – primär auf tech-

nischen und organisatorischen Neuerungen basierend. Die Digitalisierung, wie zum Beispiel 3D-Aufnahmen, schuf ganz neue Möglichkeiten. Der neue Ausstellungsteil in «Bewahre!» zeigt, wie sich die Fotografie als Standardinstrument zur Dokumentation durchgesetzt hat und welche bedeutende Rolle archäologische Zeichnungen für die wissenschaftliche Dokumentation und Auswertung spielen. Mehrfach wurde auch versucht, den Fachleuten gefälschte archäologische Funde anzudrehen – beispielhaft steht der Fall der spätmittelalterlichen Burg Madeln bei Pratteln, wo man dem Grabungsleiter ein mittelalterliches Schwert unterjubeln wollte. Auch finden sich im Archiv der Archäologie Baselland aussergewöhnliche «Trouvaillen», die das Museum.BL zeigt.

Museum.BL

Veranstaltungen

Kann eine Zitrone geliehen werden?

Hausangestellte in Bolivien Lesung und Konzert im «Cheesmeyer» in Sissach

Grosse Farbfotografien von Luca Zanetti waren am 1. Juni im Dachgeschoss des «Cheesmeyer» in Sissach aufgestellt und sorgfältig beleuchtet: Sie zeigten Hausarbeiterinnen in Bolivien. Der Flügel war gestimmt und der Pianist Laurent Nicoud freute sich darauf, das Instrument zu spielen. Die Oberbaselbieter Autorin Maria Magdalena Moser begann mit ihrer Lesung. Heimweh, Ausbeutung, Erniedrigung, Verzweiflung und hin und wieder Wertschätzung. «Du kannst das.» Das Publikum lernte, was es heisst, eine Zitrone auszuleihen, hört von einer Frau, die zur Adoption freigegeben wurde, ihre Eltern wieder fand und von ihnen nicht angenommen wurde. Und ihr

blieb ein Lächeln auf dem Gesicht, trotz allem. Wie ist das möglich? Die Vorlesende unterbrach ihre Lesung, schaute zum Pianisten und dieser legte los, improvisierte, wurde eins mit dem Flügel, erzählte die Geschichten weiter, setzte ihnen etwas entgegen, wurde mit seinen Läufen eindringlich, ja aufdringlich, um am Schluss alles wieder aufzulösen.

Dann die Geschichte einer Frau, die aufhört zu arbeiten, weil ihr Kind von der Señora gedemütigt wird. Ein anderes Kind muss immer allein oben in einem Dachzimmer sein, während die Mutter unten Hausarbeiten erledigt. Und dann wieder das Piano, ausgehend von einem Fis erzählte es, wie das Leben

auch hätte sein können, kämpfte und besänftigte und verlor ganz bewusst den Zusammenhang, wie das Mädchen, das sich nicht erinnern konnte, woher es kam.

Das Hin und Her zwischen Lesung und Klavierspiel wurde immer intensiver. Die Lesung bewegte sich in verschiedenen Biografien von bolivianischen Hausangestellten, denen Maria Magdalena Moser eine Stimme ab. Die Kälte auf dreitausend Meter Höhe und die Kolibris waren schon weg und die Tasten wurden bedient, als ob feine Kältekuugeln in der Luft schwebten. Das Publikum stellte sich, wie der jährige Sohn allein im Zimmer herumkrabbelt, sah das Mädchen vor sich, das vor lauter Heimweh das Bett nusste und dafür bestraft wurde.

Das Piano wurde abgelöst vom Geläut der katholischen Kirche. Den Vögeln blieb etwas Luft für ihre Gesänge, bis die Autorin weiter ins Mikrofon sprach, und die Zuhörenden merkten immer deutlicher, dass alles, was sie schilderte, angereichert war von Erfahrungen und direkten Beziehungen zu den von ihr beschriebenen Bolivianerinnen.

Zurück blieb eine warme, herzliche Stimmung. Die Anwesenden fühlten sich bestärkt im Versuch zu kämpfen für menschen- und naturwürdige Verhältnisse. Im Respekt gegenüber dem Zitronenbaum und jenen, die froh sind, von jemandem eine Zitrone geliehen zu bekommen.

Kaspar Geiger



Laurent Nicoud im musikalischen Dialog mit Maria Magdalena Moser.

Foto: zVg

ObZ Oberbaselbieter Zeitung

Impressum

Oberbaselbieter Zeitung mit den Titeln «Gelterkinder Anzeiger» und «Waldenburger Anzeiger». ISSN 1661-6502

Amtliches Publikationsorgan des Kantons Basel-Landschaft

Auflage: 40 961 Exemplare (WEMF-beglaubigt) Erscheint wöchentlich jeweils donnerstags Abonnement Fr. 58.– jährlich, Fr. 31.– halbjährlich

www.oberbaselbieterzeitung.ch

Herausgeberin CH Regionalmedien AG

Redaktionsleitung Marc Schaffner

Redaktion Marc Schaffner, marc.schaffner@chmedia.ch Telefon 061 927 29 01 (Baselland, Liestal) Brigitte Reinhard, brigitte.reinhard@chmedia.ch Telefon 061 927 29 02 (Waldenburg, Gelterkinder)

Adresse/Sekretariat Oberbaselbieter Zeitung, Rathausstrasse 24, 4410 Liestal Brigitte Reinhard, brigitte.reinhard@chmedia.ch, Tel. 061 927 29 02

Druck CH Media Print AG

Inseratenverkauf CH Regionalmedien AG, Rathausstrasse 24, 4410 Liestal Telefon 061 927 26 70 Fax 061 927 29 30 inserate.obz@chmedia.ch

Inseratenschluss: Montag, 16.00 Uhr Todesanzeigen: Dienstag, 10.00 Uhr Redaktionsschluss: Montag, 10.00 Uhr

Eine Publikation von

ch media

www.chmedia.ch